

# Starnberger Bund Naturschutz Nachrichten



Ausgabe Nr. 13 · Oktober 2017

Kreisgruppe Starnberg · Wartaweil 77 · 82211 Herrsching

Telefon (08152) 9099503 · [starnberg@bund-naturschutz.de](mailto:starnberg@bund-naturschutz.de) · [starnberg.bund-naturschutz.de](http://starnberg.bund-naturschutz.de)

## Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

wir zählen den GEO-Tag der Natur, den wir mit großem Aufwand und sehr guter Resonanz im Juni 2017 zwischen Traubing und Tutzing veranstaltet haben, zu unseren großen Erfolgen. Die Nachrichten über das bedrohliche Insektensterben zeigen, wie wichtig ein regelmäßiges Beobachten der lokalen Tier- und Pflanzenwelt wäre.

Die drastischen Amphibienprobleme an der Umgehungsstraße Weßling belegen, wie wenig wir eigentlich über die genauen Bedürfnisse und das Verhalten ganzer Tiergruppen wissen. Hoffnung keimt aus dem Beitrag über die Eichenallee in Seefeld: Es gibt viel Bereitschaft, weiteren massiven Landverbrauch zu hinterfragen.

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen, wenn Sie über die Themen dieser Ausgabe mehr wissen oder sich dem Kreis der Aktiven anschließen möchten.

Wir wünschen Ihnen jetzt eine erkenntnisreiche Lektüre

*Günter Schorn, Manfred Lehner,  
Michael J. Stiegler*

## Die spannende Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten im Landkreis Starnberg

Der *GEO-Tag der Artenvielfalt* wurde vom GEO-Magazin initiiert und findet seit 1999 jährlich statt, heuer zum 19. Mal. Die Teilnehmer sollen innerhalb von 24 Stunden möglichst viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten in einem ausgewählten Gebiet entdecken. Ziel ist es, einen ausgesuchten Bereich möglichst genau zu untersuchen und so die Biodiversität erfahrbar zu machen. Wir haben unseren ersten GEO-Tag im Landkreis Starnberg am 24. und 25. Juni 2017 durchgeführt.

Unser Basislager zwischen Baderbichl und Voglweiher besteht aus einem geräumigen Zelt, das mit Postern der heimischen Flora und Fauna dekoriert wurde. Tische mit Binokularen und umfangreicher Bestimmungsliteratur sind bereitgestellt, Getränke und kleine Snacks sind ausreichend vorhanden. Der Samstag ist warm und sonnig. Alle Bedingungen sind erfüllt, um den Tag angenehm und erfolgreich zu gestalten.

Die ersten Artenkenner sind bereits eingetroffen und besichtigen das Gelände. In der näheren Umgebung entdecken sie in teils hohen Gräsern zahlreiche Individuen des Grünen Heupferds beiderlei Geschlechts. Auch Roesels Beißschrecke, die Kurzflügelige Beißschrecke und die Gewöhnliche Strauchschrecke sind vorhanden. Es sind alles Arten, die hier nicht ungewöhnlich sind. Wo das Gras kürzer wird und der Boden magerer, treffen wir auch auf die Feldgrille, die Kleine Goldschrecke, den Gemeinen Grashüpfer und den Nachtigall-Grashüpfer. Nahe dem Lager

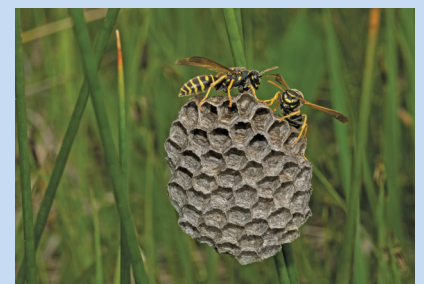
am Bachlauf haben Pfaffenhütchen- und Traubenkirschen-Gespinnstmotten ihre jeweiligen Wirtsbäume eingesponnen.

Verschiedene Gruppen bilden sich und schwärmen aus. Thomas Lenz führt die Kindergruppe durchs Gelände und alle haben viel Spaß bei ihren Entdeckungen. Eine andere Gruppe erkundet zunächst den nahegelegenen Baderbichl – einen langgestreckten Drumlin, der 1982 zum Naturdenkmal erklärt wurde – sowie einen ausgesprochen artenreichen Kalkmagerassen. Laut Biotop-Kartierung gibt es dort über 150 Pflanzenarten, einige davon sind sehr selten. Aus früheren Begehungen wissen wir, dass fast alle heute noch dort vorkommen, zum Beispiel sechs Enzianarten – darunter der Gelbe Enzian, der bald blühen wird – und acht Orchideenarten. Die Küchenschelle aber scheint inzwischen dort ausgestorben zu sein.

Wir können dort 14 Bienen-, Hummel- und Wespenarten sowie 20 Schwebfliegenarten finden und bestimmen.

Außerdem finden wir den Schachbrettfalter, den Schwarzkolbigen Dickkopffalter, den Baum-Weißling, den Admiral und den Kleinen Fuchs. Auch der Schornsteinfeger, der Feurige Perlmutterfalter, der Baldrian-Schneckenfalter fliegen umher und das Große Ochsenauge reiht sich ebenfalls in die Liste ein. Eine weitere Gruppe untersucht den nahegelegenen Bachlauf.

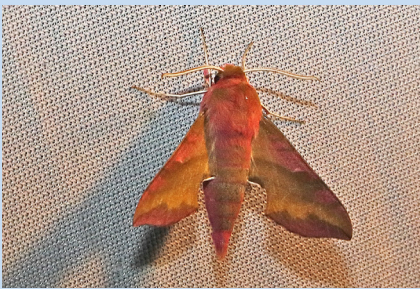
Im Basislager haben Goldaugen- und Regenbremsen inzwischen uns entdeckt. Das ist zwar lästig, aber irgendwie doch auch fair.



Thomas Lenz bestimmt die Funde, die ihm von den Kindern mit leuchtenden Augen gebracht werden. Ein Nest der Feldwespe *Polistes bischoffi* zählt zu den seltenen Beobachtungen (zwei Fotos: Michael J. Stiegler). *Gomphus pulchellus* ist eine in Bayern eher seltene Libellenart (Foto: Helene Falk).



**Eine Gruppe von Spezialisten erforscht die Natur am Baderbichl. Von links: Wolfgang Lorenz, Klaus Hirsch, Ellen Hacker, Sybille König, Manfred Lehner und Richard Gebendorfer (Foto: Günter Schorn). Die Nachtfalterfans setzen ein Lichtzelt ein, um nachtaktive Schmetterlinge anzulocken und bestimmen zu können (Foto: Helene Falk).**



**Der Kleine Weinschwärmer (*Deilephila porcellus*) erfreut die Schmetterlingsfans am Lichtzelt (Foto: Peter Witzan). Auch ein Weibchen der Prachtlibelle *Calopteryx virgo* lässt die Herzen der Kinder höher schlagen. Im Zelt des Basislagers sind alle möglichen Bestimmungsbücher, Poster und Hilfsmittel vorhanden, um rasch und korrekt eine Bestandsaufnahme der Natur durchführen zu können (zwei Fotos: Michael J. Stiegler).**

Etwas später bricht die Gruppe der Libellen-Experten in Richtung Voglweiher auf. Der Weg zum Untersuchungsgebiet führt an verschiedenen kleinen Weihern vorbei, die uns bereits die ersten Libellenfunde einbringen. Unsere „Beute“ besteht aus Großer und Kleiner Königlibelle, verschiedenen Azurjungfern, Granatauge, Früher Adonislibelle, Vierfleck, Gemeiner Smaragdlibelle und ein paar anderen Arten. Der Ausflug hat sich wirklich gelohnt, doch nun wird es Abend und die Nachtfalter sowie die Fledermäuse stehen auf dem Programm.

Für die Fledermäuse haben wir verschiedene Experten eingeladen. Eine Forschungsgruppe des Max-Planck-Instituts nimmt an zwei Stellen – Langer Weiher und Bachlauf in der Nähe des Basislagers – mit Hilfe ihrer Batrecorder die Rufe der Fledermäuse auf und analysiert diese. Eine zweite Kindergruppe geht mit einem Experten mit mobilen Batrecordern auf Fledermausjagd. Diese zweite Gruppe wählt den Weg durch den Wald, entlang des Golfplatzes und hin zum Langen Weiher. Immer wieder bleiben wir stehen und beobachten die jagenden Fledermäuse mit ihrem wendigen Flug. Die Kinder können dabei die Tiere sehen und die Echo-Ortung mit Hilfe des Recorders

hören, was ihnen sichtlich Spaß macht. Bei der Auswertung der Daten konnten dann insgesamt drei Arten sicher bestimmt werden – Abendsegler, Zwergfledermaus und Braunes Langohr. Es waren auch *Myotis*-Arten vorhanden, die aber mit Hilfe der verwendeten Geräte nicht absolut sicher bestimmt werden konnten. Insgesamt hatten wir mehr Fledermaus-Aktivitäten erhofft, da das Untersuchungsgebiet gute Bedingungen aufweist.

Die von Klaus Gottschaldt (unserem Nachtfalter-Experten) auf dem Baderbichl installierte Lichtfalle ist im doppelten Sinne ein wirkliches Highlight. Im Laufe der Nacht tauchen immer wieder neue Schmetterlinge auf und lassen sich auf dem beleuchteten weißen Tuch nieder. Ein faszinierendes Schauspiel an Formen und Mustern. Schließlich sind es über 140 Arten – von rund 1.000 in Bayern nachgewiesenen Nachtfalterarten. Einige Besonderheiten sind dabei, die auch auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere stehen: Die Kupferglucke, der Grüne Rindenflechten-Baumspanner, der Weißbinden-Eichenbuschspinner und das Goldene C.

Die Ornithologen sind am Samstag spätabends und am Sonntag schon sehr früh unterwegs. Insgesamt 39 Vogelarten lassen sich sehen, darunter 23 Singvogelarten.

Die etwas selteneren sind Neuntöter, Hohltaube, Zwergtaucher, Schnatterente und die Kolbenente, die am Voglweiher brütet. Bei dem mittlerweile einsetzenden Regen eine besondere Leistung.

Es regnet sich ein. Trotzdem untersuchen wir die Flora und die Insekten am Langen Weiher. Der Weiher ist seit über drei Jahren ausgelassen. Die Sukzession ist wie zu erwarten. Wir finden als gewässerbegleitende Gehölze über zwanzig Arten wie Schwarzerle, Hasel, Weißdorn, Heckenkirsche, Stieleiche, Schwarzer Holunder, Eberesche, Espe, Birke, Liguster, Purpur- und Salweide, Wolliger Schneeball, Schlehe, Blaubeere und am Ufer sogar das Rote Waldvögelein.

Im ehemaligen Uferbereich herrscht kiesig-steinerige Pionierflur mit Purpurweiden und Land-Reitgras-Sukzession vor. Wasserschwaden zeigen hohen Nährstoffeintrag beidseitig des Wasserlaufs im Teichgrund an. Wir finden sieben Seggenarten, vier Binsenarten, fünf verschiedene Weiden, Rohrglanzgras, Schilf, Helmkraut, den Bittersüßen Nachtschatten, Flecht-Straußgras, Disteln, Huflattich, Wasserdost, Johanniskraut, Sumpf-Schwertlilie, Stachel-Lattich, Wolfstrapp, Gilbweiderich, Blutweiderich, Wasserminze, Wasserknöterich, Sumpf-Kresse, Froslöffel, und als



kleine Sensation eine Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*).

Insgesamt bestimmen wir dort 55 Pflanzenarten und zwei Moose, nämlich das Dreh-Moos und das Brunnenlebermoos. Als wir am späteren Nachmittag den Fund der Tamariske von Burkhard Quinger bestätigen lassen, fliegt noch ein Kuckuck über unsere Köpfe zum nahen Waldsaum.

Wolfgang Lorenz (unser Experte für Laufkäfer) entdeckt an beiden Tagen über 100 Käfer- und Wanzenarten. Davon befinden sich 18 auf der Roten Liste. Als besondere Highlights nennt er die Raubwanze *Pygolampis bidentata* vom Langen

Weier. In der Roten Liste wird sie als sehr lokal, nur in wenigen bedrohten Biotopen vorkommend bezeichnet. Weitere bemerkenswerte Arten sind die Laufkäfer *Bembidion humerale* (vom Schlagbergmoor), *Lebia cruxminor* (Baderbichl) und *Demetrias imperialis* (Langer Weiher).

Die Libellenkennerin Christine Fischer entdeckt als größte Besonderheit *Gomphus pulchellus*, die Westliche Keiljungfer. Diese Art galt bisher als ausgesprochen selten, breitet sich aber mittlerweile in Bayern aus. Hier konnte sie jedoch bisher noch nicht nachgewiesen werden, weshalb uns so eine Entdeckung besonders freut.

Da wir uns seit Jahren in diesem Gebiet engagieren, sind wir sehr froh über die positive Bestandsaufnahme und sind jetzt neu motiviert, uns weiter für den Erhalt der Artenvielfalt im Landkreis Starnberg einzusetzen.

Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben und besonderen Dank an unsere unermüdbaren Experten.

Die Artenlisten sind im Internet unter der URL [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de) einsehbar. Alle Funde werden in die ASK-Datenbank des Bayerischen Landesamts für Umwelt eingegeben.

*Ellen Hacker, Klaus Hirsch, Helene Falk*

## Seefeld: Kein Krankenhaus-Neubau an der historischen Eichenallee

Vorbemerkung: Graf Anton Clemens zu Toerring-Seefeld hat die Eichenallee um 1770 anlegen lassen als Verbindung von Schloss Seefeld und Gut Delling. Der Graf hatte vorher auf Reisen nach Brandenburg als Landwirtschaftsexperte seiner Zeit die Vorzüge der dortigen Alleen kennengelernt. Die Eichenallee in Seefeld steht unter Denkmalschutz und ist ein Teil des Fauna-Flora-Habitat-Gebiets „Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weißling“. Der Landesbund für Vogelschutz (LBV) und der Bund Naturschutz (BN) fühlen sich dem Schutz dieser FFH-Gebiete verpflichtet.

Eigentlich war es eine Verquickung unglücklicher Umstände. Der Regionale Planungsverband der Region 14 (RPV) hatte alle Träger öffentlicher Belange aufgerufen, zu einer Neufassung des regionalen Teils des Landesentwicklungsprogramms (LEP) Stellung zu beziehen. Da in Seefeld gerade untersucht wurde, ob eine Erweiterung des Seefelder Krankenhauses am jetzigen Standort möglich wäre, oder ob ein Neubau angestrebt werden sollte, fühlte sich die Gemeindeverwaltung im Zugzwang, eine Fläche für einen Neubau anbieten zu müssen – um damit auch den Erhalt des Krankenhauses im Gemeindegebiet zu sichern.

Deshalb gab es im Mai 2017 einen Beschluss des Gemeinderats Seefeld, einen Antrag an den RPV auf Herausnahme einer Fläche an der historischen Eichenallee aus dem regionalen Grünzug zu stellen. Im Beschluss war eine Zweckbindung dieser Herausnahme nur für den Bau eines neuen Krankenhauskomplexes enthalten. Eine solche Zweckbindung hat der RPV in einer ersten Stellungnahme im September 2017 als nicht möglich bezeichnet und damit nachträglich auch Befürchtungen des Teams der Bürgerinitiative Eichenallee gerechtfertigt, eine Herausnahme könne



Ein Teil der historischen Eichenallee in Seefeld (Foto: Michael J. Stiegler).

Bauprojekten ganz anderer Art dienen, wenn die Klinik im Zentrum bliebe beziehungsweise aus dem Gemeindegebiet von Seefeld abwandere.

Der Antrag an den RPV hat einen Teil der Seefelder Bürgerschaft auf den Plan gerufen. Nachdem Nachfragen beim Bürgermeister und bei den Gemeinderatsmitgliedern keine befriedigenden Antworten lieferten, und der Gemeinderat unverändert am Beschluss festhielt, entschlossen sich engagierte Bürger zur Gründung der „Bürgerinitiative Eichenallee“ sowie zum Einstieg in ein Bürgerbegehren.

Dafür konnten wegen des Schutzstatus des FFH-Gebiets und der landschaftlichen Sonderstellung der Eichenallee auch der LBV und der BN als Unterstützer gewonnen werden. Gemeinschaftlich wurden in den vielen Diskussionen über die Fragestellung und die Begründung des „Bürgerbegehrens Aubachtal“ Begriffe wie „FFH-Gebiet“ (Natura-2000-Programm der EU) und „Landschaftsschutzgebiet“ innerhalb des BI-Teams klargestellt. Dadurch kam es zu einer Verknüpfung von Schutz der Eichenallee und Bewahrung des Landschaftsschutzes auf dem Gebiet der Gemeinde Seefeld, denn auch andere Gemeindeteile im Landschaftsschutz wurden als Standorte einer neuen Klinik gehandelt.

Die gefundenen Formulierungen wurden dem Verband „Mehr Demokratie“ zur Prüfung vorgelegt und entsprechend den geltenden Vorschriften angepasst, um eine formale Ablehnung im Gemeinderat zu vermeiden. Bürgermeister und Gemeinderat waren ja mehrheitlich für den alternativen Standort an der Eichenallee – also inhaltlich Gegner des Bürgerbegehrens.

Die Unterschriftensammlung war sehr erfolgreich: In kurzer Zeit trugen sich etwa 20 Prozent der wahlberechtigten Bürger Seefelds in die Listen ein. Die große Zustimmung zu einem umfassenden Erhalt des Landschaftsschutzes erfreute freilich auch die Naturschutzverbände. Die Zeit scheint reif für einen besseren Schutz von Natur und Landschaft. Meist wird behauptet, die Gemeinden hätten dann keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr, was aber die Langfrist-Bindung von (gewonnenen) Bürgerentscheiden bei weitem überschätzt. Diese sind einem Gemeinderatsbeschluss mit einjähriger Gültigkeitsdauer plus Veränderungssperre gleichzusetzen. Beim Thema Landschaftsschutz kommt dies einem einjährigen Moratorium gleich – eine Zeit, die gut für die Einbeziehung des interessierten Teils der Bevölkerung genutzt werden kann.

In der Gemeinderatssitzung vom 08. August 2017 wurde die Frage nach der Zulässigkeit des Bürgerbegehrens von der Mehrheit des Gemeinderats verneint. Große Teile der Redebeiträge der Gemeinderäte und des Bürgermeisters bezogen sich dabei auf den Inhalt des Bürgerbegehrens und nicht auf die rechtliche Zulässigkeit. Daher stellte die von der BI konsultierte Anwaltskanzlei eine gerichtlich erfolgreiche Anfechtung der Nichtzulassung in Aussicht. Ergo wurde Klage gegen die Gemeinde Seefeld eingereicht.

Nachdem der RPV die Zweckbindung der fraglichen Fläche als nicht möglich

bezeichnete und darüber hinaus die eingehende Prüfung der Einsprüche von LBV, BN und Bürgerinitiative Eichenallee gegen die Herausnahme ankündigte, zog der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 19. September 2017 mehrheitlich den Antrag an den RPV zurück. Erleichtert wurde dies durch ein Schreiben des Klinikchefs mit der Aussage, dass die Erweiterung am alten Standort höchstwahrscheinlich möglich sei. Der von der SPD-Fraktion eingebrachte Antrag auf Diskussion alternativer Standorte unterblieb.

Daraufhin ließ die BI Eichenallee die schon ausgearbeitete Fassung eines zweiten Bürgerbegehrens in der Schublade und wartet nun weitere Gemeindepläne ab. Für diese will sie einen verstärkten Bürgerdialog in der Gemeinde Seefeld erkämpfen, insbesondere was die bauliche Ausdehnung in Landschaftsschutzgebiete hinein betrifft. Daher wird die bereits eingereichte Klage gegen die Nichtzulassung des Bürgerbegehrens auch nicht zurückgezogen. Ähnlich wie in Inning, wo jetzt nach der erzielten Ablehnung des Baus der

sogenannten Entlastungsstraße drei Gemeinderäte der „BI für Innings Zukunft“ im Gemeinderat sitzen, denkt das Seefelder BI-Team auch über ein solch weitergehendes kommunalpolitisches Engagement in den Kommunalwahlen des Jahres 2020 nach.

Viele hilfreiche, interessante Fakten zum Bürgerbegehren liefert die Internetseite [www.initiative-eichenallee.de](http://www.initiative-eichenallee.de) – und dort gibt es auch die Kontaktinformationen zu den Ansprechpartnern der Bürgerinitiative.

*Manfred Lehner*

## Erfolgreicher Generationswechsel in Feldafing

Seit diesem Sommer hat die Ortsgruppe Feldafing mit Liza Dorn-Zachertz und Jasmin Promberger eine neue Spitze. Nach vielen Jahren des unermüdlichen Engagements haben Gerhard Keßler und Hermann Paulus ihre Vorstandsposten an die nächste Generation übergeben. Vielen herzlichen Dank den beiden Herren an dieser Stelle für ihren Einsatz.

Michael J. Stiegler hat mit Liza und Jasmin gesprochen, um mehr über das neue Vorstandsteam zu erfahren:

*Woher seid ihr und was habt ihr für einen Hintergrund?*

Liza: Ich bin in Feldafing aufgewachsen und lebe seit 2010 mit meinem Mann und unseren zwei Kindern wieder hier.

Jasmin: Ich bin gebürtige Pöckingerin und vor vier Jahren mit meiner 4-köpfigen Familie nach Feldafing gezogen. Nach meinem Psychologie-Studium habe ich zehn Jahre lang in der Personalvermittlung für den Bereich erneuerbare Energien gearbeitet.

*Was hat euch beide ursprünglich zum Naturschutz gebracht?*

Jasmin: Ich erinnere mich noch heute daran, wie ich als Fünfjährige mit meinem Papa bei der Maxhof-Kaserne geholfen habe, Amphibienschutzzäune aufzustellen und dann viele Tage am Morgen dort Frösche eingesammelt und über die Straße getragen habe. Seit dieser Zeit bin ich Mitglied beim Bund Naturschutz und begeisterte Naturschützerin.

Liza: Auch bei mir war Naturschutz irgendwie schon immer in der Familie ein Thema, ob in Hinblick auf den Tierschutz oder bezüglich der Atomenergie. Als ich

dann vor 15 Jahren das erste Mal vom Bienensterben hörte, wollte ich mich ganz aktiv einsetzen für diese wichtigen Insekten.

*Welche Themen liegen euch ganz besonders am Herzen?*

Liza: Mir sind besonders der Artenschutz und die Förderung der Radnutzung in Feldafing wichtig.

Jasmin: Als Psychologin hoffe ich, dass es mir gelingt, mehr Menschen für die wichtigen Anliegen des Naturschutzes zu begeistern.

*Was wollt ihr in eurer Vorstandstätigkeit erreichen?*

Liza: Wir möchten nun auch wieder verstärkt Kinder und junge Familien in Feldafing für die Themen des Bundes Naturschutz gewinnen. Dabei erhalten wir tatkräftige Unterstützung von Dr. Sibylle König (Biologin und Leiterin unserer Kindergruppe) und Rita Broda (Landschaftsgärtnerin und langjährige Schatzmeisterin der Ortsgruppe Feldafing), die beide viel Erfahrung ins Vorstandsteam bringen. Außerdem konnte mit Hans-Jochen Niescher ein neuer Beisitzer und Unterstützer unserer Ziele gewonnen werden.

Jasmin: In den nächsten Jahren hoffen wir, bei allen interessierten Bürgern die Begeisterung für und das Wissen über Flora und Fauna in Feldafing mehr und vertiefen zu können.

*Welche Veranstaltungen und Projekte sind für die kommenden Wochen und Monate geplant?*

Wir hatten am 06. Oktober 2017 eine Veranstaltung über Naturschutzthemen hier im Ort. Da ging es um Flächen, deren Schutzstatus möglicherweise durch den



Hans-Jochen Niescher, Dr. Sibylle König, Jasmin Promberger, Liza Dorn-Zachertz und Rita Broda bilden zusammen den neuen Vorstand der Ortsgruppe Feldafing (Foto: Michael J. Stiegler).

Regionalplan München gefährdet ist, das Vorhaben, einen Bach – der quer durch den Ort fließt – für Fußgänger zugänglich zu machen und Möglichkeiten den Radverkehr im Ort zu fördern. Wir wollen an diese Punkte anknüpfen und hoffen, zusammen mit der Gemeinde Feldafing ein paar Projekte ins Rollen zu bringen.

Am 05. November steht dann der Heckenrückschnitt in einem unserer Biotop an und wir zeigen am 07. November in Zusammenarbeit mit dem Landesmediendienst Bayern kostenlos einen sehr aufbauenden Dokumentarfilm über Menschen, die Lösungen für die Probleme unserer Welt suchen und finden. Wenn Interesse besteht, wollen wir auch unsere Kindergruppe wieder aufleben lassen und einen Anhängerverleih ins Leben rufen.

*Vielen Dank liebe Liza und liebe Jasmin für dieses gute Gespräch. Wir alle wünschen der Ortsgruppe Feldafing viel Erfolg, gutes Gelingen bei euren Vorhaben und immer guten Zuspruch bei euren Veranstaltungen.*

*Michael J. Stiegler*

## Verkehrsraum fairteilen – Fahrrad-Demo für alltagstaugliche Radwege

Die Mobilitätswende Weßling hatte in den Wochen des Stadtradelns 2017 ein breites Bündnis aus Allgemeinem Deutschen Fahrradclub, VCD, Energiewendeverein

Starnberg und Bund Naturschutz zusammengerufen und eine Fahrrad-Demo für eine faire Teilung des Verkehrsraumes organisiert. Drei wesentliche Forderungen

sollten damit unterstrichen werden, nämlich (a) der Rad- und der Fußverkehr sollen dem Kraftfahrzeugverkehr gleichgestellt werden; (b) der Kraftfahrzeugver-



kehr soll reduziert werden; und (c) es soll ein Fahrradfreundlicher Landkreis Sarnberg realisiert werden.

Aktueller Anlass ist der Bau der sogenannten Westtangente Sarnberg zusammen mit deren Anschlüssen an die bestehenden Straßen, der zur Zeit durchgeführt wird. Darin wird die wichtige Nord-Süd-Verbindung im Alltagsroutennetz der Radfahrer von Sarnberg nach Gilching und Fürstenfeldbruck bei Mamhofen aus straßenplanerischer Gedankenlosigkeit gnadenlos unterbrochen.

Aus allen umliegenden Gemeinden trafen am Nachmittag des 01. Juli 2017 Radler auf dem Marktplatz von Gilching ein.

Nach einem informativen Auftakt, der kabarettistisch und artistisch umrahmt wurde, radelten rund 120 Aktive von Gilching über Feldwege, ein Stück Unterbrunner Umgehungsstraße und über die alten Ortsverbindungsstraßen bis nach Hadorf. Von dort aus ging es über den Waldweg nach Mamhofen, wo sie auf die Gruppe der Sarnberger Demo-Radler aus dem Süden trafen. Alle konnten schmerzhaft die zukünftige Situation erkennen, wenn dieser beliebte Rad- und Wanderweg blockiert sein wird durch den Anschluss an die Westtangente Sarnberg.



**Gerhard Sailer beendet die Fahrrad-Demo in Mamhofen mit einem Appell an die Politiker, die vorhandenen Radwegeverbindungen trotz Straßenbaus zu erhalten (Foto: Gerhard Hippmann).**

Der Sommer 2017 hat uns gezeigt, wie stark der Klimawandel fortschreitet. Im August wurden von schweren Gewitterstürmen mit Starkregen nicht nur borkenkäfergeschädigte Fichten entwurzelt und umgestürzt, sondern auch gesunde Hainbuchen und Buchen. Die Energiewende ist ein Versuch, diese Entwicklung zu verlangsamen – doch sie kann nur gelingen mit neuen Verkehrskonzepten, mit einer Mobilitätswende ohne fossile Brennstoffe und einem frisch durchdachten Individualverkehr.

Das Fahrrad ist ein Verkehrsmittel, das Freude an der Bewegung mit leichtem Fortkommen verbindet und ein Eckpfeiler eines zukunftsfähigen Verkehrsplans.

Der Landkreis Sarnberg gehört der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen in Bayern an (AGFK). In ihrer Präambel stellt sich die AGFK vor: „[...] 50 Kommunen, die durch konkrete Projekte und Aktionen besonders den Radverkehrsanteil im Rahmen einer umweltfreundlichen Nahverkehrsmobilität bei der Verkehrsmittelwahl vor Ort erhöhen. Dazu zählen sowohl die Förderung einer radverkehrsfreundlichen Mobilitätskultur, als auch der Ausbau von Radwegen und die Erhöhung der Sicherheit für Radfahrerinnen und Radfahrer [...]“.

Der Landkreis Sarnberg bekennt sich ja zu dieser Verpflichtung und muss sie ergo auch umsetzen in einem Radwegenetz, das viele unserer Berufstätigen auf dem Weg zur Arbeit und viele Erholungssuchende sehr gerne nutzen möchten.

Wir fordern, das Alltagsradroutennetz Sarnberg umgehend mit höchster Priorität zu verwirklichen sowie den Rad- und Fußverkehr ernsthaft und vor allem konsequent zu fördern.

*Gerhild Schenck-Heuck*

## Die Amphibien kommen nicht unter der Umgehungsstraße Weßling hindurch

Die Umgehungsstraße Weßling wurde im November 2016 vorzeitig eingeweiht. Das aufwändige und teure Amphibienleitsystem mit seinen Unterführungen sollte sich dieses Jahr zum ersten Mal bewähren. Wir hatten gehofft, dass die Maßnahmen gut funktionieren würden und helfen könnten, die zerschneidende Wirkung der Straße auf den Amphibienlebensraum zu mindern.

Mittlerweile waren wir in mehr als 70 Nächten mit Wanderaktivität der Amphibien an der Umgehungsstraße und konnten bisher keine Wanderung der Tiere durch die Unterführungen beobachten. Die Springfrösche, Laubfrösche und Molche bleiben am Leitsystem sitzen oder laufen an der Leiteinrichtung hin und her, ohne die Tunnel zu benutzen und trocknen stark aus, je länger sie sich am Leitsystem aufhalten. Wir haben dann die Tiere über die Straße gebracht, damit sie überhaupt ihre Laichgewässer – oder die Rückwanderer den Winterlebensraum – erreichen können.

Unsere Beobachtungen stimmen mit deutschlandweiten Untersuchungen überein, die zeigen, dass viele der hier vorkommenden, wichtigen Amphibienarten tatsächlich nicht in nennenswertem Umfang durch solche Unterführungen gehen.

Bei der Gestaltung des Amphibienleitsystems scheint auch der Orientierungssinn der Tiere nicht ausreichend berücksichtigt worden zu sein. So wurde zum Teil sehr stark in die Topographie eingegriffen und die Durchlässe wurden nicht genau in Wanderrichtung ausgerichtet – was den Tieren die Orientierung erschwert. Einige der Durchlässe stehen permanent unter Wasser, das bedingt durch die Baumaßnahmen noch immer stark alkalisch ist. Alkalisches Wasser ist für Amphibien tödlich. Das sind keine guten Voraussetzungen für wandernde Amphibien.

Bei der Wanderung der diesjährigen Jungtiere in Richtung Winterlebensraum haben wir die grausige Beobachtung machen müssen, dass die Hüpferlinge mit ihrer feuchten Haut bei war-



**Einer von zahlreichen jungen Springfröschen, die seit Ende Juli 2017 immer wieder an der Betonoberfläche des Amphibienleitsystems kleben bleiben und vertrocknen, wenn sie nicht mit viel Wasser abgelöst werden. Aufgenommen im Nordwesten der Umgehungsstraße Weßling (Foto: Daniela Brombach).**

men Temperaturen an dem Beton der Leitwände und Leitsohlen festkleben und sich selbst nicht mehr befreien können. Sie vertrocknen dort am Beton. So wurde die Amphibien-Schutzanlage letztlich zur Amphibien-Falle.

Das Straßenbauamt muss nun umfangreich nachbessern. Nächstes Jahr soll eine wissenschaftlich durchgeführte Akzeptanzkontrolle zeigen, ob die Anlage dann in der Lage sein wird, die zerschneidende Wirkung der Umgehungsstraße zu vermindern.

Es ist mehr als traurig, mitansehen zu müssen, was für verheerende Auswirkungen diese Umgehungsstraße auf die Amphibien in Weßling und Wörthsee hat.

*Helene Falk*

## Die Kiebitze brüten erfolgreich in Hechendorf

In Hechendorf im Aubachtal haben sich 2017 zehn Kiebitze zum Brüten eingefunden. Durch die intensive Betreuung von Constanze Gentz mit weiteren Vogelfreunden, durch das Landratsamt Starnberg und natürlich durch die freundliche Kooperation der betroffenen Landwirte ist die Brut erfolgreich verlaufen. Wir wollen hier eine kurze Version des Berichts von Constanze Gentz abdrucken und auf das Problem der Kiebitze aufmerksam machen.

Diese Vogelart benötigt eine sehr niedrig wachsende Vegetation und feuchten Boden für die Nahrungssuche, was sie hier fast nur auf Ackerflächen finden kann – weswegen sie oft in Konflikt mit der Bewirtschaftung gerät. Mit Aufmerksamkeit und gegenseitiger Rücksichtnahme kann es jedoch gelingen, dass die Tiere erfolgreich brüten.

Ende Februar zeigen die ersten Kiebitze ihren Balzflug. Im März sind dann zwei Brutpaare mit der Bodenbalz beschäftigt. Es ist ein kleiner Erfolg, weil letztes Jahr nur ein Brutpaar das Areal besiedelt hat. Schon Ende März kommt ein weiteres Kiebitz-Weibchen hinzu und die Männchen halten Nistmulden zur Auswahl bereit. Noch im März können in Absprache mit den Landwirten die ehrenamtlichen Kiebitzfreunde als Helfer drei Nistmulden mit jeweils vier Eiern ausstecken und somit gut sichtbar machen.

Anfang April gesellt sich noch ein weiteres Weibchen dazu. Die Männchen balzen regelrecht um die Wette. Zu guter Letzt sind es zehn Kiebitze, davon sieben Weibchen, die alle fleißig im Brutgeschäft sind und drei sehr aktive Männchen, die den Luftraum frei halten und die kleine Kolonie beschützen.

Doch ein später winterlicher Wettereinbruch macht den schon ausgeschlüpften ersten drei Pulli zu schaffen. Die geschlossene Schneedecke meistern sie noch recht gut, solange sie gehudert werden. Nach der Schneeschmelze bietet der Boden reichlich Nahrung. Aber der unablässige Regen lässt die Jungtiere wohl zu stark auskühlen und die Betreuer können sie nicht mehr sehen.

Die später begonnenen Gelege machen Hoffnung auf mehr Nachwuchs. Ende April können sechs Nistmulden, die über den ganzen Acker verteilt sind, ausgesteckt werden. Nach etwa 21 Tagen Brutdauer schlüpfen laufend Jungtiere.

Als der Landwirt Mitte Mai den Acker mit Mais bestellen muss, wimmelt es auf dem gesamten Feld von zum Teil frisch geschlüpften Kiebitz-Jungen und auch älteren Jungvögeln, die aus der ersten Brut stammen könnten. Die Jüngsten sind noch so wackelig auf den Beinen, dass Constanze Gentz zusammen mit der Biologin Dr. Miriam Hansbauer kurzer Hand die Aller kleinsten vor dem Traktor einsammelt und auf die Seite trägt. Zufällig ist das Bayerische Fernsehen vor Ort und filmt diese Rettungsaktion.

Am 22. Juni 2017 werden auf der frisch gemähten Wiese neben dem Brutareal 20 Kiebitze, davon zehn Jungvögel gezählt. Ein unglaublicher Bruterfolg.



Der Kiebitz wurde als Bodenbrüter zum Vogel des Jahres 1996 gewählt, um auf dessen Probleme aufmerksam zu machen und die Landwirte zu sensibilisieren (Fotos: Hubert Schaller).

40 Tage nach dem Schlüpfen sind Mitte Juli auch die letzten verbliebenen Jungvögel flügge und treten die Reise in den Süden an. Nun bleibt zu hoffen, dass sie den Zugweg gut überstehen und im Februar wieder zum Brüten ins schöne Aubachtal kommen.

Constanze Gentz: „Mein Ziel ist, wie im bisherigen Jahr, einen bestmöglichen Kiebitzschutz im Einklang mit der Landwirtschaft zu gewährleisten.“ Hoffentlich erholt sich die Kiebitz-Population im Aubachtal und lässt sich durch die weitere Zusammenarbeit aller Beteiligten stabilisieren.

Dem ist nur hinzuzufügen, dass eine solche Kooperation auch an anderen Orten im Landkreis Starnberg möglich sein sollte, wo Kiebitze zu brüten versuchen.

Constanze Gentz, Helene Falk

### IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisgruppe Starnberg des Bundes Naturschutz in Bayern e.V.

V.i.S.d.P.: Günter Schorn, Kreisvorsitzender

Redaktion: Dr. Helene Falk, Manfred Lehner, Michael J. Stiegler

Gestaltung: Michael J. Stiegler · Druck: Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG, Andechs  
Postanschrift: BN-Kreisgruppe Starnberg, Wartaweil 77, 82211 Herrsching am Ammersee

Telefon: (08152) 9099503 · Telefax: (08152) 967710

E-Mail: [starnberg@bund-naturschutz.de](mailto:starnberg@bund-naturschutz.de) · Internet: [starnberg.bund-naturschutz.de](http://starnberg.bund-naturschutz.de)

[www.twitter.com/bnstarnberg](https://www.twitter.com/bnstarnberg) · [www.facebook.com/bnstarnberg](https://www.facebook.com/bnstarnberg)

Bankverbindung: Sparkasse München Starnberg Ebersberg, IBAN DE47 7025 0150 0430 0531 65

